

Schöne Gravirung der Gehäuse, sowie feine Emaille-Porträts zeichnen besonders diese Uhren aus.

In einem besonderen Pavillon des Grossherzogthums Baden sind drei Prachtexemplare von Standuhren ausgestellt. Eine derselben, ein Geschenk der Industrie des Schwarzwaldes an Kaiser Wilhelm I. zu seinem neunzigsten Geburtstage, hat Schlagwerk und Kalendereinrichtung. Der obere Theil des Gehäuses ist im Style eines Schwarzwaldhauses gehalten; das Ganze mit prachtvollen Einlagen verschiedener Holzarten und Schnitzereien und Goldverzierung. Die zweite Standuhr ist in ähnlicher Art mit Trompeterwerk eine Widmung an den Grossherzog von Baden. Das dritte Exemplar ebenfalls ein Prachtstück speziell für die Ausstellung von der Firma A. Gehring & H. Hammer-Karlsruhe, geliefert.

Die Industrie des Schwarzwaldes ist sehr reichhaltig vertreten, sowohl die einfachsten gewöhnlichen Uhren dieser Art sowie auch die mannigfaltigsten komplizirten Stücke sind hier in grosser Anzahl vorhanden; ebenso schöne Regulateure und prachtvollere Hänge- und Standuhren mit schönen Holzschnitzereien reich verziert.

Folgende Firmen sind die Aussteller obiger Produkte: Joh. B. Beha & Söhne-Eisenach, L. Furtwaengler Söhne-Furtwangen, Thomas Haller-Schwenningen, Maurer & Hoefler-Eisenach, Gebr. Junghans-Schramberg, Fr. Mauthe-Schwenningen, Fr. Pfahrer-Triberg, R. Schneckenburger-Mühlheim a. Donau, Aug. Schwer-Triberg, Emilian Wehrle-Furtwangen, C. Werner-Villingen, Gebr. Wilde-Villingen und Winterhalder & Hofmeier-Neustadt.

Eine Standuhr zum Freistehen mit Zifferblättern nach vier Richtungen ist von W. Dickmann-Celle, ausgestellt. Eine Seite derselben bildet ein vollständiges Kalenderwerk, während die drei übrigen Seiten die Zeiten der Hauptstädte der verschiedenen Welttheile zeigen.

Die Jahresuhrenfabrik Triberg zeigt Harder'sche Jahresuhren, Geh- und Schlagwerke. Die schön gearbeiteten Werke sind auf einem Sockel unter Glasglocke sichtbar.

Von den Firmen: Etzold & Popitz-Leipzig, Ette & Mischke-Berlin, J. Jagemann-München, C. W. Schweyer-München, J. C. Schweizer-München und F. X. Wildenauer-München sind schöne Sammlungen Regulateure und Standuhren der verschiedensten Arten in Holz- und Metallgehäuse, sowohl in modernem wie antikem Styl gehalten, ausgestellt.

Ferner sind noch zu erwähnen: Theod. Hahn-Stuttgart, Wächterkontrolluhren, Lorch, Schmidt & Co.-Frankfurt a. M., deren bekannte Drehstühle mit Zubehör, Fr. Dick-Esslingen und J. N. Eberle & Co.-Augsburg, Uhrmacher-Werkzeuge.

Die altbekannte Firma Walter, Berger & Co., Fabrikanten aller Art Uhrengläser etc., hat gleichfalls ausgestellt.

Schon in den letzten Jahren hat hier die Importation der Schwarzwälder Uhren bedeutende Fortschritte gemacht, und nachdem nun die Erzeugnisse dieser Industrie auf der hiesigen Ausstellung in so vortheilhafter Weise zur Ansicht gebracht wurden, wird sich der Absatz dieser Waaren hier für die Folge ganz bedeutend heben und es werden die den Ausstellern entstandenen nicht unbedeutenden Kosten sich als eine gute Kapitalanlage erweisen.

(Fortsetzung folgt)

Das verbesserte elektrische Zeigerwerk von C. Bohmeyer.

In früheren Jahrgängen unseres Journals hatten wir bereits Gelegenheit, die Konstruktion elektrischer Zeigerwerke des obengenannten Fabrikanten, welcher sein Uhrensystem jetzt ausschliesslich unter eigener Firma in Halle a. S. anfertigt, zu besprechen und sind wir heute in der Lage, unsern Lesern eine Neuerung desselben auf diesem Gebiete vorzuführen.

Es betrifft dies ein elektrisches Zeigerwerk mit rotirender Ankerbewegung, bei welchem — im Gegensatz zu den bestehenden Systemen — jedwede mechanische Hemm- und Sperrvorrichtung in Wegfall gekommen ist, wodurch die Konstruktion nicht nur wesentlich vereinfacht, sondern auch die durch Anwendung von Hemm- und Sperrmitteln entstehenden Abnutzungen

und Reibungen, welche auch leicht Veranlassung zu Betriebsstörungen geben können, vollständig vermieden sind.

Endlich ist dadurch noch erreicht, dass die Werke in jeder Lage — wie eine Taschenuhr — gleich gut funktionieren und dass das Fortrücken der Zeiger lautlos geschieht; namentlich für ruhige Büreaus, Lese- und Studirzimmer, Gerichts- und Hör-

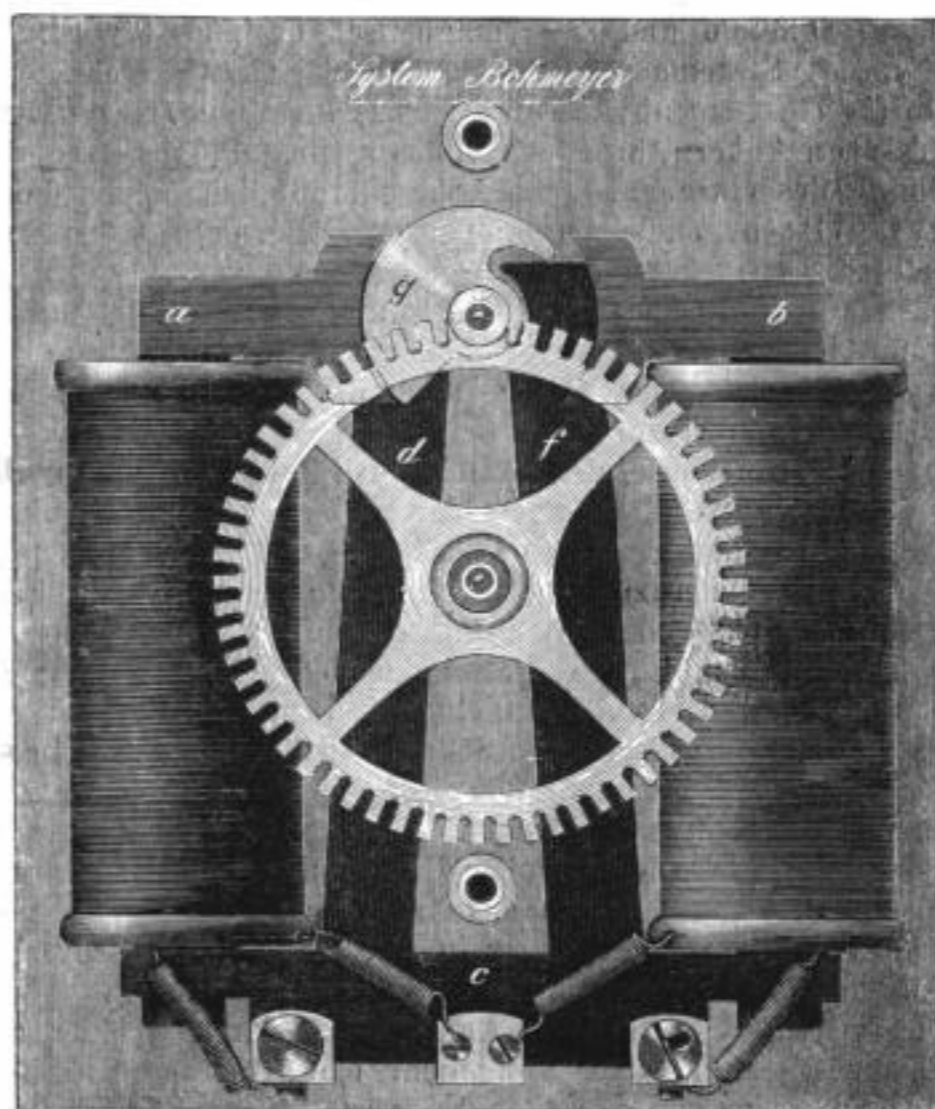
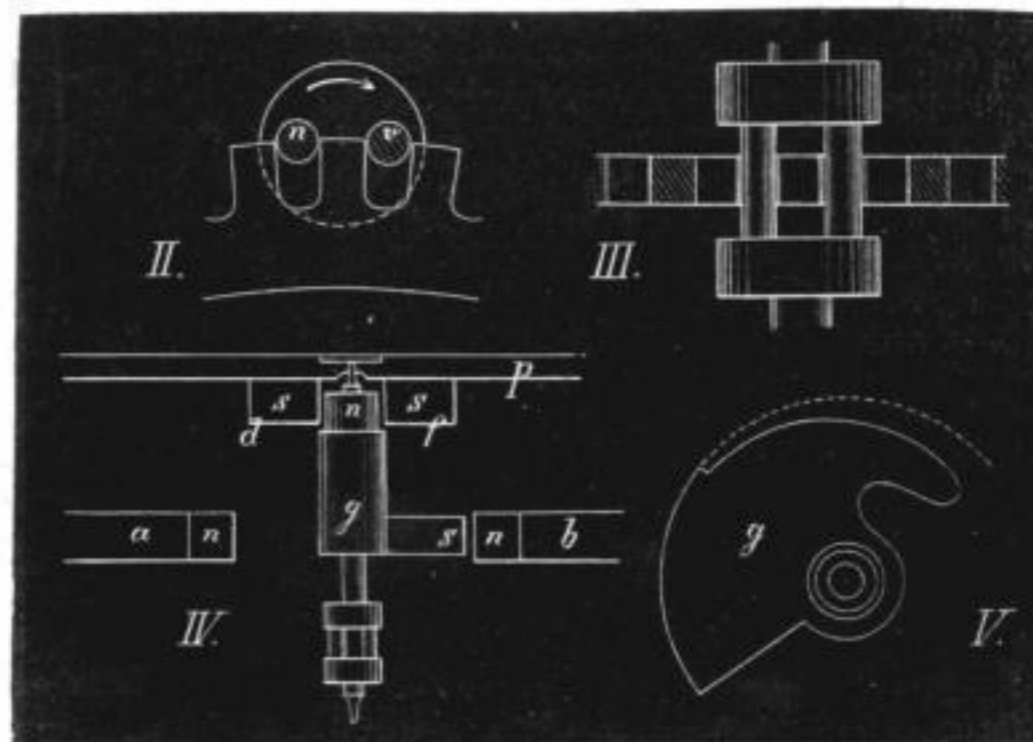


Fig. 1.

säle dürfte letzterer Umstand nicht unwichtig sein, indem das sonst mit dem Fortrücken der Zeiger verbundene Geräusch dort unangenehm empfunden wurde.

In der Fig. 1 geben wir die Abbildung des unter D. R. G. 18168 geschützten Zeigerwerkes wieder.



Die durch Magnetrollen umgebenen Elektromagnetkerne mit den Polschuhen *a* und *b* sind in bekannter Weise mit einem eisernen Verbindungsstück *c* durch Schrauben verbunden. Dies bildet den Elektromagnet. Derselbe wird, durch zwei Dauermagnete *d* und *f*, welche mit ihren Nordpolen mit dem Verbindungsstück *c* verschraubt sind, zu einem polarisirten Elektromagneten, da durch diese Verbindung die Elektromagnetkerne mit den Polschuhen *a* und *b* gleichmässig Nordmagnetismus erhalten. Die oberen Enden der Dauermagnete *d* und *f* sind